

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1909

4.3.1909 (No. 62)

Karlsruher Zeitung.

Donnerstag, 4. März

No 62

Expedition: Karl Friedrich-Straße Nr. 14 (Fernsprechanschluß Nr. 154), woselbst auch Anzeigen in Empfang genommen werden.
Borauszahlung: vierteljährlich 3 M 50 P; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M 65 P.
Einrückungsgebühr: die gepaltene Pettizeile oder deren Raum 25 P. Briefe und Gelder frei.
Unverlangte Drucksachen und Manuskripte werden nicht zurückgegeben und es wird keinerlei Verpflichtung zu irgendwelcher Vergütung übernommen.

1909

Amtlicher Teil.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben sich unter dem 28. Februar d. J. gnädigst bewogen gefunden, dem kaiserlich russischen Legationssekretär Fürst von Sabler in Karlsruhe das Ritterkreuz erster Klasse mit Eichenlaub Höchstihres Ordens vom Jähringer Löwen zu verleihen.

Das Ministerium der Justiz, des Kultus und Unterrichts hat unterm 22. Februar d. J. den Aktuar Friedrich Jörder beim Notariat Pforzheim etatmäßig angestellt.

Das Ministerium der Justiz, des Kultus und Unterrichts hat unterm 27. Februar d. J. den Aktuar Wilhelm Perino beim Landgericht Konstanz etatmäßig angestellt.

Durch Entschließung der Großh. Steuerdirektion vom 1. März d. J. wurde Steuerkommissar Leopold Baffian bei dem Großh. Steuerkommissariat für den Bezirk Karlsruhe-Stadt zum Revidenten der Katasterkontrolle ernannt.

Mit Entschließung Großh. Generaldirektion der Staatsbahnen vom 1. März d. J. wurden den Eisenbahnassistenten

Georg Wader in Ottersweier,
Johann Wälde in Haslach und
Friedrich Diß in Hornberg

unter Verleihung der Amtsbezeichnung Betriebsassistent etatmäßige Stellen von Bureau- und Abfertigungsbeamten übertragen.

Nicht-Amtlicher Teil.

Serbiens Weigerung.

Das Pariser Blatt „Journal“ brachte gestern die Meldung, Serbien habe in Wien mitgeteilt, daß es auf jede Forderung territorialer Zugeständnisse verzichte. Das österreichisch-ungarische Kabinett habe hierauf die russische, französische und italienische Regierung davon verständigt, daß weitere Schritte überflüssig seien und daß es in direkte Verhandlungen über wirtschaftliche Zugeständnisse mit Serbien treten werde. Auch der „Figaro“ brachte diese Nachricht mit einem Vorbehalt über deren Richtigkeit. Und dieser Vorbehalt war, wie heute eingetroffene Belgrader Telegramme bestätigen, durchaus begründet. Serbien wiederstrebt der endlich erfolgten Kollektivaktion der Mächte, die der serbischen Regierung den Verzicht auf territoriale Erwerbungen und auf die Autonomieforderung für Bosnien nahegelegt haben. Dadurch wird eine neue, sehr schwierige Sachlage geschaffen, die, falls die serbische Regierung auf ihrer Weigerung beharrt den Konflikt zwischen Oesterreich u. Serbien unvermeidlich macht. Der ungarische Ministerpräsident hat am letzten Montag im Magnatenhause gesagt, daß ein dritter Staat den Streit zwischen Oesterreich-Ungarn und Serbien nicht zu entscheiden habe. Diese Erklärung beweist, was die österreichisch-ungarische Regierung will. Serbien kann die in Aussicht gestellten wirtschaftlichen Vorteile nur dann bekommen, wenn es auf jede politische Zweideutigkeit im Verhältnisse zu Oesterreich-Ungarn verzichtet. Daraus ergibt sich als logische Notwendigkeit, daß seine Einmischung in die Annexion aufhören und daß es gegenüber Oesterreich-Ungarn erklären muß, von allen territorialen Zugeständnissen absehen zu wollen. Die österreichisch-ungarische Regierung hatte in Frankreich wissen lassen, daß sie auf Verhandlungen mit Serbien über wirtschaftliche Zugeständnisse eingehen könne, wenn Serbien gegenüber Oesterreich-Ungarn direkt erklärt, territoriale Konzeptionen nicht anzustreben und sich in die Annexionsfrage nicht weiter hineinmischen zu wollen. Die serbische Regierung hat, entgegen der ihr jetzt offiziell bekannnten Willensmeinung der Großmächte, sich auf ihren ablehnenden Standpunkt versteift. Die Wirkung dieser Weigerung, den Ratschlägen der verbündeten Staaten zu folgen, kann nicht lange ausbleiben. Die nächsten Stunden müssen Klarheit schaffen über die Folgerungen, die Oesterreich-Ungarn aus der unlagbar leichtfertigen Haltung der serbischen Regierung zu ziehen gewillt ist.

(Telegramme.)

Belgrad, 3. März. Gestern nachmittag erschien der russische Gesandte beim Minister des Außen und erteilte im Auftrage der russischen Regierung

den freundschaftlichen Rat, Serbien möge von den Forderungen nach territorialen Kompensationen und der Autonomie für Bosnien und die Herzegovina Abstand nehmen, da diese Forderungen bei den europäischen Großmächten auf keine Unterstützung rechnen könnten. Im Laufe des Nachmittags erschienen auch die diplomatischen Vertreter von England, Frankreich, Deutschland und Italien beim Minister des Außen und erteilten der serbischen Regierung einen ähnlichen Rat. Der Minister des Außen nahm diese Mitteilung zur Kenntnis. Darauf fand unter dem Vorsitz des Königs ein Ministerrat statt. Nach dreistündiger Beratung wurde einstimmig beschlossen, auf die Vorstellungen der Großmächte zu erwidern, daß Serbien die Forderungen, welche die nationale serbische Skupschtina in ihrer bekannten Resolution aufgestellt hat, nicht zurückziehen könne. Serbien hoffe noch immer auf die Gerechtigkeit Europas, könne aber von den territorialen Forderungen und von der Forderung der Autonomie für Bosnien und die Herzegovina nicht Abstand nehmen.

Belgrad, 2. März. Bei der gestrigen Hofstafel zu Ehren der neuen Regierung kündigte der König die Vergabung sämtlicher politischer Verbrechen in einer Rede an, in der er zunächst die Annäherung zwischen den politischen Parteien Serbiens, aus denen die gegenwärtige Regierung hervorgegangen, als Serbe und Serbischer begrüßte. Die Verhältnisse, fuhr der König fort, seien zweifellos schwer, er und sein ganzes Volk blickten aber vertrauensvoll in die Zukunft, da sie die Führer des Volkes geeinigt an der Leitung der Staatsgeschäfte fassen, so wie alle Serben in dem gegenwärtigen, schicksalsschweren Augenblicke alle Verleumdungen und Angriffe der Vergeßlichkeit überwiegen, so verzehre er, der König, alle ihm und seinem Hause zugefügten Verleumdungen. Möge, sagte der König, von jetzt an unter uns jede Uneinigkeit schwinden, möge unsere Brust nicht mehr von Haß und egoistischen Wünschen erfüllt sein, damit wir alle wie ein Mann, von gleich großer Liebe zum Vaterland getragen, uns zur Wehr seiner bedrohten Zukunft setzen. Ich bin überzeugt, daß die aus anerkannten Patrioten zusammengesetzte Regierung in der Lage und gewillt sein wird, die in sie gesetzten Hoffnungen zu rechtfertigen. Der König schloß mit Hochrufen auf Serbien und das Serbentum. Ministerpräsident Nowakowitsch erwiderte mit einer Dankesrede, die in begeistert aufgenommenen Hochrufen auf den König und das königliche Haus ausklang.

Budapest, 3. März. Dem „Reiter Lloyd“ wird aus Wien über die wieder angeregte Orientkonferenz geschrieben: Falls Serbien in Befolgung des Rates der Mächte oder des alleinigen Rates Rußlands die von Oesterreich-Ungarn geforderten Zugeständnisse im Interesse des Friedens gemacht haben wird, dann wird Oesterreich-Ungarn bereit sein, mit Serbien direkt auszusprechen. Wenn zwischen ihnen eine Vereinbarung zustande kommt, so wird dies Europa mit oder ohne Konferenz zur Kenntnis nehmen, ebenso wie die Verständigung mit der Türkei und die erfolgte Verständigung der Türken mit Bulgarien.

London, 3. März. Unterhaus. Auf eine Anfrage Ashleys (konj.), ob von England, entweder selbständig oder im Verkehr mit anderen Mächten, Schritte getan worden seien, um eine friedliche Regelung der Streitfragen zwischen Oesterreich-Ungarn, Serbien und Montenegro herbeizuführen, erwiderte Staatssekretär Grey, es seien in letzter Zeit zwischen den Mächten, England eingeschlossen, verschiedene Mitteilungen ausgetauscht worden, um eine friedliche Regelung herbeizuführen. Auf die weitere Frage Ashleys, ob Grey, ohne auf die Verhandlungen ungenügend einzupringen, dem Hause mitteilen könne, welchen Fortgang diese Verhandlungen nehmen, erwiderte dieser in verbindlichem Sinne. Die Verhandlungen zwischen den in Frage kommenden Mächten seien notwendigerweise in formaler Natur gewesen. Bei dem gegenwärtigen Stande der Dinge glaube er darüber keine Mitteilungen machen zu dürfen.

Konstantinopel, 3. März. Der gestrige Ministerrat hat die Beratung des Motivberichts zum Ententeprotokoll nicht beendet, so daß der Bericht der Kammer heute nicht unterbreitet werden wird.

Konstantinopel, 3. März. Dem „Idam“ zufolge hat die Porte auf telegraphisches Ersuchen der Mohammedaner von Gusanje und anderen Grenzorten um Verteilung von Waffen geantwortet, zwischen der Türkei und Montenegro herrsche aufrichtige Freundschaft; deshalb seien derartige Maßnahmen unnötig.

Sofia, 3. März. Die Polizei glaubt Anhaltspunkte dafür zu haben, daß Sarafows Mörder, der Bandenführer Paniza, in den letzten Tagen hier weilte und einen Mordanschlag gegen den Fürsten Ferdinand beabsichtigte.

Bukarest, 3. März. Die Agence Roumaine bezeichnete offiziell die Meldung ausländischer Blätter über die Mobilisierung eines Armeekorps für unrichtig. Die Regierung hätte keinerlei Anlaß, eine solche Maßregel auch nur ins Auge zu fassen.

Deutscher Reichstag.

(Ergänzung des telegraphischen Berichts.)

* Berlin, 2. März.

Abg. Semler (natl.) fortfahrend: Dringend notwendig ist die Bahnlinie Keetmanshoop-Windhof. Wenn jetzt im Ovambogebiet eine Residentur errichtet werden soll zum Schutze der Ovambos gegen ihre Kapitäne, so muß man diesen Residenten auch militärisch schützen. Das Justizwesen erscheint uns reformbedürftig. Die Interessen des Reichs bei der Ausbeutung der Diamantfelder müssen klar gestellt und energisch gewahrt werden. Die Diamantfunde müßten zunächst zur Deckung der Kriegsschäden und dann für die Entwicklung des Landes selbst verwendet werden. Nachdem nun die Vorarbeiten zu einem Denkmal für die Gefallenen in Deutsch-Südwestafrika bewilligt sind, mag die deutsche Kunstfertigkeit zeigen, was sie leisten kann, um ein innig empfundenenes Denkmal zu schaffen. (Beifall.)

Staatssekretär Dernburg: Der Vorwurf ist nicht gerechtfertigt, als ob ich das Bahnbauprogramm hätte zurücktreten lassen. Wie würde es aber aufgefaßt werden, wenn ich jetzt, wo wir daran sind, die Reichsfinanzungen zu sanieren, mit Bahnbauprojekten kommen würde. (Sehr richtig!) Gewiß, Bahnen sind nötig; es braucht aber nicht alles mit einem Male gemacht zu werden. Man muß immer als guter Kaufmann auf die Verzinsung des Unternehmens sehen. Auch die Interessen der Heimat müssen gewahrt werden. Ein Urteil über die militärischen Maßnahmen des Generals von Trotha habe ich mir nie angeeignet. Aber die persönlichen Leistungen und die Haltung unserer Truppen kann kein Streit bestehen. Bei einem Kolonialkrieg muß man aber stets bedenken, daß man das eigene Bestehen vernichtet, wenn man gegen das der Gegner vorgeht. Der Justiz ist ein Vorwurf wegen der hohen Prozentsatz nicht zu machen, sondern denjenigen, die die Gerichte so übermäßig belasten. Für notwendig halte ich die Einführung des Eides auch für Eingeborene. Auf die vom Abg. Blatz zur Sprache gebrachte Klagesache will ich mich nicht einlassen. Was die formale Seite anlangt, so kann natürlich der Reichstanzler nicht alle ihm übertragenen Befugnisse persönlich ausüben. Deshalb werden die kolonialen Richter von mir als dem Stellvertreter des Reichstanzlers in diesen Dingen berufen. Die Herren haben durchweg das zweite juristische Examen bestanden. Ihre kommissarische Beschäftigung erfolgt, um ihre Brauchbarkeit für die Kolonien zu prüfen. Etatsmäßige Richter würde ich nicht wieder los werden können. Was die Diamanten anlangt, ist das Reichsinteresse nur durch eine Besteuerung der Terrainshaber zu wahren. Eine Expropriation wäre unsozial. Das Denkmal für die in Südwestafrika gefallenen deutschen Krieger wird hoffentlich bald vom ganzen deutschen Volke unterstützt, entstehen. (Beifall.)

Abg. Erzberger (Zentr.): Ich beglückwünsche den Gouverneur von Schandmann zu dem glücklichen Erlaß betr. die Einführung der Selbstverwaltung in der Kolonie. Zu wünschen wäre die Einführung einer Wertzuwachsteuer und ein kommunaler Zuschlag zu der staatlichen Umsatzsteuer. Je weiter die Selbstverwaltung ausgebaut wird desto mehr Vorteile hat auch das Mutterland. Wenn es erreicht würde, die Kolonialarmee in jeder Form zu beseitigen, so würde ich den Staatssekretär nach allen Richtungen mit Lob überschütten. (Heiterkeit.) Zur Verminderung des Pensionsfonds für invalide afrikanische Krieger sollte versucht werden, einen Teil der Invaliden in irgend einer Form bei irgend einer Behörde unterzubringen. Sehr im argen liegt die Frage der Landgesellschaften, die wenig Verpflichtungen zu erfüllen haben, dafür aber umso höhere Dividenden zahlen. Da wäre es nötig, die Gesellschaftssteuer einzuführen. Aber die Frage der Richterankstellung in den Kolonien sollte das Reichsjustizamt um ein Gutachten angegangen werden. Die Nichtanerkennung der Ehe eines Weizen mit einer Bahardfrau besteht unmöglich zu Recht. Sonst dürfte doch auch nicht ein deutscher Diplomat eine Japanerin heiraten, wie es modern geworden ist. (Heiterkeit.) Die Kirche erkennt eine solche Ehe an, und der Staat sollte ihr folgen.

Gouverneur v. Schandmann: Die Ovambos gehören zum Teil zu unserem Schutzgebiet, teilweise zum portugiesischen. Seitens der Portugiesen sind sie vorzüglich bewaffnet und zur Beobachtung ihrer Bewegungen müssen wir einen Vertreter dort haben. Schon seine Gegenwart wird vieles schaffen. Lächerlich wäre es, die Stämme gegen die eigenen Häuptlinge schützen zu wollen. Ich werde keinen Krieg gegen die Ovambos führen, und sie greifen uns nicht an. Ist unser Kommissar eingermessen geschickt, so passiert ihm nichts. Ich denke mir die Art seines äußeren Lebens im Ovambogebiet ähnlich wie das der Missionare. Freuen würde ich mich, wenn ich möglichst viele Eisenbahnen bekommen könnte. Die Garantie für die Verzinsbarkeit kann ich aber nicht übernehmen. Die Forderung weiterer Eisenbahnen wollen wir der Selbstverwaltung überlassen, die die Sache besser beurteilen kann. Der Vorwurf, wir hätten eine mangelhafte Rechtspflege, trifft nicht zu. Mit voller Dingegebenheit und ganzem Verantwortlichkeitsgefühl gehen die jungen Richter an ihre Arbeit. Die Richter sind gut, schlecht ist nur das Gerichtsverfahren; die Totentotten haben ein besseres. (Heiterkeit.) Eine Verringerung der Schutztruppe ist angesichts der großen Entfernungen nicht denkbar, zumal sie auch Polizeidienste versehen muß. Die Anerkennung für die Einführung der Selbstverwaltung muß ich zum größten Teil weiter geben an den Bürgermeister Kütz von Windhof. Mit neuen Steuern soll man recht vorsichtig vorgehen; denn gerade der Steuererzeuger beunruhigt die Bevölkerung am meisten, ganz wie bei uns. (Große Heiterkeit.) Die Ehe mit Farbigen zu verbieten, habe ich mich nicht vermerkt. (Heiterkeit.) Diese Ehen werden nur nicht eingetragen, und die Missionare trauen sie auch nicht. Erfreulicherweise nehmen die Trauungen der Weizen zu

und wir haben schon ein strammes, hübsches Material an Nachwuchs der weißen Bevölkerung. (Große Heiterkeit.) Herr Koste scheint nach seiner letzten Rede mit den vielen Verbesserungsvorschlägen ein großes organisatorisches Talent zu haben. Ich schlage ihm vor, mit hinaus zu kommen in die Kolonie. Wenn er den Mut hat, seine Rede dort zu wiederholen und wenn dann alles gut abgeht (Heiterkeit), dann verpfehle ich ihm, der Sache näher zu treten. (Große Heiterkeit und lebhafter Beifall.)

Abg. Dr. Ablas (fr. Rpt.): Der Staatssekretär ist um die Beantwortung meiner Beschwerde herumgegangen. Die dortige Bevölkerung hat kein Vertrauen zur Rechtsprechung, und ich meine, eine mit den höchsten Rechtsgarantien versehene Justiz ist auch für die Kolonien nötig.

Staatssekretär Dernburg: Ich kann ein Verfahren nicht aus den Kolonien wegnehmen und in Berlin ein neues anhängig machen. Zu Ungleichheiten kann ich mich nicht befehlen lassen.

Nach einer weiteren Bemerkung des Abg. Dr. Ablas wird die Weiterberatung auf Mittwoch zwei Uhr vertagt. Aufhören: Postzeit und erste Lesung der Fernsprechtarifenordnung. Schluß 6 1/2 Uhr.

(Telegraphischer Bericht.)

* Berlin, 3. März.

Präsident Graf Stolberg eröffnet die Sitzung um 2 1/4 Uhr.

Auf der Tagesordnung steht zunächst die Fortsetzung der 2. Beratung des Kolonialgesetzes beim Etat für Südwestafrika.

Abg. Arning (natl.) bittet die Verwaltung, den Ärzten in den Kolonien mehr Interesse als bisher zuzuwenden. Der Stand der Eingeborenenpolitik in Südwestafrika entspreche nicht den Wünschen der dortigen Bevölkerung. Eine baldige Justizreform für die Kolonien ist dringend nötig. Wir wünschen sehr, daß der Alkoholgenuß in den Kolonien wie in der Heimat auch zurückgehen möge.

Abg. Ledebour (Soz.): Wir bekämpfen die Kolonialpolitik als Gegner jeder Kapitalistenpolitik, die stets Zwangsmittel zur Unterjochung fremder Völker verwendet. Wie steht es mit der Ausführung unserer Resolution, die verlangt, daß den Eingeborenen, denen zufolge des Aufstandes ihr Land genommen wurde, aus den zur Verfügung der Regierung liegenden Ländereien genügend Land überlassen werde? Aus den Reden des Staatssekretärs und des Gouverneurs geht hervor, daß sie den Rest der Negerbevölkerung nur als Arbeiter betrachten, ihn aber vom Besitz ausschließen wollen.

* Berlin, 3. März. Die Finanzkommission des Reichstages setzte die Beratung über die Besteuerung des Zentrums und der Reichspartei auf Besteuerung des Besitzes auf dem Wege über die Einzelstaaten fort. Ein Sozialdemokrat bezeichnete die darin vorgeschlagenen Summen als verächtliche Matrikularbeiträge. Ein nationalliberaler Redner erklärte den Zentrumsantrag für unannehmbar, während der der Reichspartei der von den Nationalliberalen beantragten Reichsvermögenssteuer näher käme.

Der bayerische Bundesratsbevollmächtigte erklärte im Auftrage des bayerischen Finanzministers, daß er alle vom Reichsschatzsekretär und dem preussischen Finanzminister vorgebrachten Bedenken gegen die beiden Anträge teile. Die Mehrbelastung durch sie sei ebenso wie durch eine Vermögenssteuer für die Einzelstaaten unannehmbar. Die Zustimmung der verbündeten Regierungen würde dem Reichstage nichts helfen, da über Änderungen bestehender Steuergesetze die Einzelstaaten zu beschließen hätten. Auch der sächsische, württembergische, hessische und badische Bundesratsbevollmächtigte schlossen sich diesen Erklärungen an. Der Reichsschatzsekretär wiederholte seine Erklärung, daß eine Beschlußfassung des Bundesrats über die Anträge noch nicht vorliegt. (Nächste Sitzung morgen.)

* Berlin, 2. März. Die Geschäftsordnungs-Kommission des Reichstages nahm heute den Paragraphen 33 in folgender Fassung an: An die Beantwortung der Interpellationen oder deren Ablehnung darf sich eine sofortige Besprechung des Gegenstandes anschließen, wenn mindestens 30 Mitglieder darauf antragen. Falls der Reichstagspräsident die Aufforderung des Präsidenten, eine bestimmte Erklärung, ob und wann er die Interpellation beantworten wolle, nicht abgibt oder die Frist bis zu ihrer Beantwortung auf mehr als zwei Wochen vom Tage ihrer Einbringung an gerechnet, bemißt, so beschließt auf Antrag der Reichstagsversammlung, einem der nächsten drei Sitzungstage, an einem der nächsten drei Sitzungstage, die Interpellation vorzunehmen. Die Beschlußfassung erfolgt ohne Diskussion.

Wahlen.

* Bingen, 2. März. Bei der am 26. Februar stattgehabten Reichstagswahl im Wahlkreis Bingen-Alzich wurden wie jetzt amtlich festgestellt ist, insgesamt 22 811 Stimmen abgegeben. Hieron entfielen auf den Landtagsabgeordneten Philipp Hebel-Dieburg (Zentr.) 11 927, auf den evangelischen Pfarrer Adolf Krell-Königsstätten (freisinnige Volkspartei) 10 884 Stimmen. Hebel ist somit gewählt.

* Verden a. d. Aller, 2. März. Bei der im Wahlkreis VI Hannover am 26. Februar stattgehabten Reichstagswahl wurden nach amtlichen Feststellungen 22 714 gültige Stimmen abgegeben. Davon entfielen auf Dannenberg (Welse) 6317, auf Dr. Heiligenstadt (natl.) 5883, auf Dente (Soz.) 3898, auf Harries (freisinn.) 2453, auf Dr. Lewin (fr. Rpt.) 3163. Die Stichwahl findet am 6. März statt.

Vom heftigen Landtag.

(Telegramm.)

* Darmstadt, 3. März. Die Zweite Kammer setzte gestern die Etatsberatung fort. Staatsminister Ewald erklärte, die Regierung sei bei der Aufstellung des Voranschlags durch die für notwendig erachtete Sparsamkeit dazu veranlaßt worden, jede Neuforderung zu unterlassen. Die Regierung müsse aber natürlich auch die Zweckmäßigkeitsgründe auf das genaueste untersuchen. Finanzminister Gnauth erklärte, daß die in Berlin gepflogenen Verhandlungen betreffs der Finanzreform vertraulicher Art waren und er über deren Ergebnis nichts mitteilen könne. Was im allgemeinen aus den Ergebnissen der Besprechungen der Kommission mit der

Regierung zu sagen sei, sei in erster Linie, daß man die Besteuerung des Besitzes in der Form der Besteuerung der Erbschaften und Nachlässe für das geeignetste Objekt der Durchführung der Finanzreform gehalten habe. Die Anträge der Abgeordneten Camp und Herold würden für Hessen einen Zuschlag von 18 bis 20 Prozent zu unseren direkten Steuern bedeuten. Er sei deshalb dem Abgeordneten Moltan (Zentrum) dankbar, daß er sich gegen den Antrag seiner Parteifreunde ausgesprochen habe. Dieser Antrag würde nichts anderes zur Folge haben, als daß er aus der Reichsfinanznot eine solche der Bundesstaaten mache. Es würde ferner auch die politische Selbstständigkeit der Bundesstaaten beeinträchtigen und den föderativen Charakter des Reiches nicht fördern. Dem Abgeordneten Moltan müsse er Recht geben, wenn er gesagt habe, daß im Reichstage zum großen Teile mit wenig Sachkenntnis das Verhältnis Preussens zu Hessen in der Eisenbahngemeinschaft geschildert worden sei. Wenn ein Abgeordneter von der Bedeutung und der Kenntnis des Freiherrn von Dehl ganz offen erklärte, daß eine Revision des Vertrages für Hessen unter allen Umständen ungünstig ausfallen müsse, so wäre es töricht, noch eine solche Revision anzustreben. Weiter erklärte der Finanzminister, daß die Revision der Besoldungsordnung vor Abschluß der Reichsfinanzreform nicht erfolgen könne, sie könne aber vielleicht schon nach einem Jahr vorgelegt werden. Das Gemeindeförderungsgesetz mit Begründung sei im Entwurfe fertig und könne in Bälde eingebracht werden.

Die Einkommensteuer in Frankreich.

* Paris, 3. März. In dem gestern abgehaltenen Ministerrat hielt der Minister des Innern Vortrag über die äußere Lage und über den Stand der Verhandlungen der Rächte. Ministerpräsident Clemenceau und Finanzminister Caillaux erklärten, sie würden unter Stellung der Vertrauensfrage in der Kammer die Ablehnung des von Maginaude zum Einkommensteuergesetz gestellten Änderungsantrages verlangen, nach welchem jedem Steuerpflichtigen, dessen Einkommen nicht über 1500 Frs. beträgt, für jede Person, die er zu unterhalten hat, ein Nachschlag von 10 Franken gewährt werden soll. Im weiteren Verlaufe der Sitzung legte der Finanzminister einen Gesetzentwurf betreffend die Steuerzuschläge der Departements und Gemeinden zur Genehmigung vor.

* Paris, 3. März. Deputiertenkammer. In der gestrigen Weiterberatung des Gesetzentwurfs über die Einkommensteuer lehnte das Haus, nach der Erklärung des Ministerpräsidenten, daß die Regierung die Vertrauensfrage stelle, den von der Regierung bekämpften Änderungsantrag Maginaude mit 291 gegen 185 Stimmen ab. Dann nahm die Kammer zu Art. 98 eine auch vom Finanzminister Caillaux gebilligte Zusatzbestimmung an, nach welcher jedem Steuerpflichtigen, dessen Einkommen 12 000 Fr. nicht übersteigt, für jede von ihm zu unterhaltende Person ein Nachschlag von 8 Fr. gewährt werden soll.

* Paris, 3. März. Sämtliche Blätter erörtern die gestrige Abstimmung der Kammer über den Zusatzantrag Maginaude. Die gemäßigt republikanischen, die nationalistischen und konservativen Blätter verhöhnen die Deputiertenkammer, die innerhalb 24 Stunden eines so schweren Widerspruchs schuldig gemacht habe. Die radikalen Blätter ermahnen die Kammermehrheit, durch die rasche Erledigung der Einkommensteuervorlage zu zeigen, daß sie einer ersten Reformanstrengung fähig ist.

Aus Rußland.

(Telegramme.)

* St. Petersburg, 3. März. Die Finanzkommission der Reichsduma begann die Prüfung des Gesetzentwurfs bezüglich der Maßnahmen, welche wegen des Andrangs der Chinesen und Koreaner in Amurgebiet ergriffen werden sollen. Die Kommission hielt es für zweckmäßig, die Wirkung dieses Gesetzentwurfs mit den noch vorzunehmenden Änderungen nicht nur auf Chinesen und Koreaner, sondern überhaupt auf alle Ausländer ausdehnen.

* Wladiv (Gouvernement Kuan), 3. März. In einem Postzuge der Wladivostok-Bahn gelang es acht Mäubern, dem Bahnassistenten 40 000 Rubel zu rauben. Die Täter sprangen dann vom Zuge und entkamen.

* Kasu, 3. März. Die Kaphtawerle von Bibi Sibati stehen in Flammen. Bei Subalow brennen 5 Werke. Zwei der Brandstiftung verdächtige mohammedanische Bauern wurden verhaftet.

Grossherzogtum Baden.

* Karlsruhe, 3. März.

Seine königliche Hoheit der Großherzog erteilte heute vormittag von 1/10 Uhr an den nachgenannten Personen Audienz: dem Mitglied der Generalintendantur der Großherzoglichen Hofkapelle, dem Vorstand des Hofabtamts Geheimen Finanzrat Erleben, dem Vorstand der Beamtenwitwenkasse Finanzrat Hofstätter, dem Professor Dr. Wolf, dem Rat Fehster, dem Regierungsbaumeister Schuler und Ruen in Karlsruhe; dem Geheimrat Professor Dr. Büttlich und dem Geheimen Hofrat Professor Dr. Thode an der Universität Heidelberg, den Fiskalamwälden Schumann in Mosbach und Grafer in Waldshut, dem Rechtsanwalt Beyerle in Konstanz, dem Hofinobelfabrikanten Peter und dem Kaufmann Zimmer in Mannheim, dem Wasser- und Straßenbauinspektor Schwarzmann in Wertheim, dem Kaufmann Stachelhaus in Mannheim, dem Hoflieferanten Blos und dem Sekretär Beben in Karlsruhe, dem Buchhalter Seiler in Mannheim, ferner dem Geheimen Hofrat Professor Dr. Voigt an der Universität Freiburg, dem Professor Dr. Baumgarten, den Stadträten Walther und Herber in Freiburg.

Nachmittags und abends hörte Seine königliche Hoheit der Großherzog die Vorträge der Geheimräte Dr. Freiherr von Babo und Dr. Nicolai.

* (Großherzogliches Hoftheater.) Von der Generaldirektion wird uns mitgeteilt: Am Samstag den 6. März findet die Erstaufführung von „Versteckt“ und „Der Spielmann“ statt. Leo Riech, der Komponist der einaktigen Oper „Versteckt“, hat sich durch das musikalische Lustspiel einen größeren Namen gemacht. Seine Dorfidiote „Das war ich“, wozu ihm Richard Waila den Text schrieb, ist hier durch die Aufführungen im Jahre 1904 bekannt geworden. Auch zu dem jüngsten Werk hat Richard Waila das Libretto durch eine Bearbeitung des Lustspiels „Der verheiratete Bürgermeister“ von Ernst Benjamin Salomo Rauwach geliefert. Durch Zusammen-

drängen der Handlung, welche uns in das phantastische Kleinleben der Wiedermeierzeit versetzt, wurde die ergößliche Situationskomik des Arterges noch erhöht. Die Musik ist den humorvollen Vorgängen auf der Bühne entsprechend auf den Lustspielen gestimmt. — In dem Ballet „Der Spielmann“ von Joseph Forster, dem Komponisten des „dot mon“, „Der letzten Tage von Pompeji“, „Der Hofe von Pontevedra“ u. a., ist die deutsche Sage vom Mattenfänger von Hameln zu einem Tanzgedicht bearbeitet. Das Ballet ist an der Wiener Hofoper Repertoirestück.

* (Am Großherzoglichen Konservatorium für Musik) fand am Dienstag, den 2. März, ein Vorspiel der Ausbildungs-Klassen statt. Am Mittwoch, den 3. März wird ein Vorspiel der Ausbildungs-Klassen eingeschoben.

* (Die Vereinsbank Karlsruhe) blühte im vorigen Jahr auf eine erfolgreiche 50 jährige Tätigkeit zurück. Der sieben ausgegebene Geschäftsbericht für 1908 gedenkt mit Befriedigung zunächst des goldenen Jubiläums der Genossenschaft. Der vorangehende aus dem 18. Febr. 1858 gegründeten Vorschußverein, hat die Vereinsbank immer treu festgehalten an den Grundgedanken von Schulz-Deleibsch. Aus witzigen Anfängen entstand das Institut. Der erste Abschluß am 21. Juli 1859 ergab einen Gewinn von fl. 215, wovon fl. 73 der Reserve zugewiesen und fl. 142 als Dividende unter die Mitglieder verteilt wurden. Damit dem Zusammenwirken tüchtiger Männer, welche ihre Kraft zu selbstloser Arbeit in den Dienst der guten Sache stellten, wuchs der Verein rasch und wurden die inneren und äußeren Schwierigkeiten und Hemmnisse überwunden, welche gerade in den ersten Jahren besonders stark zutage traten. Die Genossenschaft hatte sich ursprünglich nur mit der Gewährung von Darlehen und Krediten an ihre Mitglieder befaßt, sie erweiterte nach und nach den Kreis ihrer Geschäfte und wuchs zu einem Institut heran, welches den Verkehr in allen Zweigen des Bankgeschäftes auch mit Nichtmitgliedern betreibt. Um dies auch nach außen in Erscheinung treten zu lassen, wurde schon im Jahre 1876 die heutige Firma angenommen. Im Jahre 1888 war der Beitritt zu dem zu dieser Zeit ins Leben gerufenen Verband der unterbairischen Kreditgenossenschaften beschlossen worden. Daraus ergab sich die Zugehörigkeit zum Allgemeinen Verband der auf Selbsthilfe beruhenden deutschen Erwerbs- und Wirtschaftsgenossenschaften. Weil die Genossenschaft niemals veräußert, die ihr von Gesetz und Statut gesteckten Grenzen zu überschreiten, wurde ihr auch stets allerwärts Vertrauen entgegengebracht und deshalb war sie auch immer in der Lage, ihrer eigentlichen Aufgabe gerecht zu werden, welche darin besteht, den Mitgliedern die in Gewerbe und Wirtschaft nötigen Geldmittel billig zu beschaffen. Von den Gründern der Genossenschaft lebt noch der hier alldemselben Altpräsident Kauffmann, welcher ihr auch heute noch als Mitglied angehört. Mit besonderem Dank gedenkt die Genossenschaft in dem vorliegenden Geschäftsbericht der Tätigkeit des Aufsichtsrats und seiner kräftigen Unterstützung. Dem derzeitigen Aufsichtsrat gehören die Herren Doering, Himmelheber und Koellig an, mehr 34 Jahre an. Der Vorstand setzt sich aus den Herren: Karl Peter, Direktor, Karl Weber, stellvertretender Direktor, Wilhelm Betz, Hauptkassier, Wilhelm Kitt, Kontrolleur zusammen. Der Bericht bezeichnet das abgelaufene Geschäftsjahr als ein unglückliches. Trotz der erheblichen Wiedereinnahme an Zinsen wurde ein Reingewinn erzielt von 231 769,35 Mk., welcher neben den üblichen Zuweisungen die Gewährung von 7 Proz. Dividende an die bezugsberechtigten Geschäftsleute gestattet. Die Bilanz schließt mit 12 065 120 Mk. ab.

* (Der Instrumentalverein Karlsruhe) (unter dem Protektorat Seiner königlichen Hoheit des Großherzogs) veranstaltet am Sonntag, den 7. März, nachmittags 5 1/2 Uhr, in der evangelischen Stadtkirche eine kirchenmusikalische Feier, zum Ehrenfest Gedächtnis an den Gönner und Förderer des Vereins, Grafen Friedrich von Rhena.

* (Aus der Sitzung der Strafkammer II vom 27. Febr.) Vorsitzender: Landgerichtsdirektor Dr. Eller. Vertreter der großh. Staatsanwaltschaft: Staatsanwalt Dr. Rudmann. Der 18 Jahre alte Mechanikerlehrling Alfred Karl Feiler aus Sproingen ist mit den Gerichten schon wiederholt in Verbindung gekommen und öfter vorbestraft worden. Feiler kam am 31. Oktober v. J. in die Zwangsarbeitsanstalt Schwarzbachhof. Der Aufenthalt daselbst war aber keineswegs nach seinem Gesdachte und reifte deshalb in ihm der Plan, bei der ersten geeigneten Gelegenheit auszureißen. Diese Absicht führte er am 8. November aus. Er lief an diesem Tage aus der Anstalt fort und ging nach Forzheim, wo er sich mehrere Tage herumtrieb. Dort verübte er am 15. November einen Hausfriedensbruch und einen Diebstahl. Das Gericht bestrafte den Angeklagten wegen Diebstahls und Hausfriedensbruchs mit 3 Monaten 1 Woche Gefängnis. — Eine Anklage wegen fabriklässigen Falchens führte den Händler Friedrich Schwämmle aus Müllingen, wohnhaft in Forzheim, vor die Strafkammer. Er war beschuldigt, daß er am 6. November 1907 einen vor dem Amtsgericht Forzheim geleiteten, ihm auferlegten Offenbarungseid aus Fahrlässigkeit falsch schwor. Aus dem Verhandlungsergebnisse konnte das Gericht die Ueberzeugung von einer strafbaren Verfehlung des Angeklagten nicht gewinnen und sprach diesen deshalb frei.

* (Aus dem Polizeigericht.) In der Nacht zum 24. b. Mts. wurden in der Kriegerstraße an einer eisernen Einfriedigung an 32 Stäben die Spigen abgebrochen und dadurch der Eigentümerin ein Schaden von ungefähr 40 Mk. zugefügt. — Ein 28 Jahre alter, verheirateter Tagelöhner aus Sulzfeld wurde wegen Bettel und Bedrohung angeklagt, weil er am 1. d. Mts. in einer Wirtschaft in der Weidstadt mit einer Ziehharnische spielte, nachher Geld einnahmte und als ihm ein Gast nichts gab, ihn mit Totschlag bedrohte. — Als Täterin eines verchiedener Diebstahle wurde die 23 Jahre alte Ehefrau eines Heizers aus Mannheim ermittelt. — Ein 29 Jahre alter lediger Landwirt aus Hedfeld stahl am 22. v. M. einem Hausbesitzer in einem Gasthause in der Adlerstr. 44 Mark. Nachdem er das Geld bis auf 9 Pfg. verbraucht hatte, wurde er festgenommen. — Weiter wurden festgenommen: ein 29 Jahre alter lediger Metzger aus Jansenhausen, weil er seinen Arbeitgeber in größerem Maßstabe beschlohen hat. Bei der Durchsuchung kamen 50 Salamwürmer und Schinken im Gesamtwerte von 94 Mark zum Vorschein.

* (Schneebeobachtungen.) Die Schneehöhen haben in der verflochtenen Woche fast überall etwas abgenommen. Am Morgen des 27. Februar (Samstag) sind gelegen in Furtwangen 48, in Dürbheim 9, in Stetten a. L. 12, in Heiligenberg 14, in Hüllhaus 28, beim Feldberg 60, in Rittenau 58, in Gersbach 38, in Lobmauerberg 38, in Neubronn 27, in St. Märgen 75, in Kniebis 78, in Breitenbrunn 40, in Herrenwies 35, in Kalltenbrunn 38, in Krauthausen 3, in Strümpfelbrunn 7 und in Buchen 7 cm.

* (Großherzogliches Hoftheater.) Von der Generaldirektion wird uns mitgeteilt: Am Samstag den 6. März findet die Erstaufführung von „Versteckt“ und „Der Spielmann“ statt. Leo Riech, der Komponist der einaktigen Oper „Versteckt“, hat sich durch das musikalische Lustspiel einen größeren Namen gemacht. Seine Dorfidiote „Das war ich“, wozu ihm Richard Waila den Text schrieb, ist hier durch die Aufführungen im Jahre 1904 bekannt geworden. Auch zu dem jüngsten Werk hat Richard Waila das Libretto durch eine Bearbeitung des Lustspiels „Der verheiratete Bürgermeister“ von Ernst Benjamin Salomo Rauwach geliefert. Durch Zusammen-

* (Aus dem Polizeigericht.) In der Nacht zum 24. b. Mts. wurden in der Kriegerstraße an einer eisernen Einfriedigung an 32 Stäben die Spigen abgebrochen und dadurch der Eigentümerin ein Schaden von ungefähr 40 Mk. zugefügt. — Ein 28 Jahre alter, verheirateter Tagelöhner aus Sulzfeld wurde wegen Bettel und Bedrohung angeklagt, weil er am 1. d. Mts. in einer Wirtschaft in der Weidstadt mit einer Ziehharnische spielte, nachher Geld einnahmte und als ihm ein Gast nichts gab, ihn mit Totschlag bedrohte. — Als Täterin eines verchiedener Diebstahle wurde die 23 Jahre alte Ehefrau eines Heizers aus Mannheim ermittelt. — Ein 29 Jahre alter lediger Landwirt aus Hedfeld stahl am 22. v. M. einem Hausbesitzer in einem Gasthause in der Adlerstr. 44 Mark. Nachdem er das Geld bis auf 9 Pfg. verbraucht hatte, wurde er festgenommen. — Weiter wurden festgenommen: ein 29 Jahre alter lediger Metzger aus Jansenhausen, weil er seinen Arbeitgeber in größerem Maßstabe beschlohen hat. Bei der Durchsuchung kamen 50 Salamwürmer und Schinken im Gesamtwerte von 94 Mark zum Vorschein.

* (Schneebeobachtungen.) Die Schneehöhen haben in der verflochtenen Woche fast überall etwas abgenommen. Am Morgen des 27. Februar (Samstag) sind gelegen in Furtwangen 48, in Dürbheim 9, in Stetten a. L. 12, in Heiligenberg 14, in Hüllhaus 28, beim Feldberg 60, in Rittenau 58, in Gersbach 38, in Lobmauerberg 38, in Neubronn 27, in St. Märgen 75, in Kniebis 78, in Breitenbrunn 40, in Herrenwies 35, in Kalltenbrunn 38, in Krauthausen 3, in Strümpfelbrunn 7 und in Buchen 7 cm.

* (Großherzogliches Hoftheater.) Von der Generaldirektion wird uns mitgeteilt: Am Samstag den 6. März findet die Erstaufführung von „Versteckt“ und „Der Spielmann“ statt. Leo Riech, der Komponist der einaktigen Oper „Versteckt“, hat sich durch das musikalische Lustspiel einen größeren Namen gemacht. Seine Dorfidiote „Das war ich“, wozu ihm Richard Waila den Text schrieb, ist hier durch die Aufführungen im Jahre 1904 bekannt geworden. Auch zu dem jüngsten Werk hat Richard Waila das Libretto durch eine Bearbeitung des Lustspiels „Der verheiratete Bürgermeister“ von Ernst Benjamin Salomo Rauwach geliefert. Durch Zusammen-

* (Aus dem Polizeigericht.) In der Nacht zum 24. b. Mts. wurden in der Kriegerstraße an einer eisernen Einfriedigung an 32 Stäben die Spigen abgebrochen und dadurch der Eigentümerin ein Schaden von ungefähr 40 Mk. zugefügt. — Ein 28 Jahre alter, verheirateter Tagelöhner aus Sulzfeld wurde wegen Bettel und Bedrohung angeklagt, weil er am 1. d. Mts. in einer Wirtschaft in der Weidstadt mit einer Ziehharnische spielte, nachher Geld einnahmte und als ihm ein Gast nichts gab, ihn mit Totschlag bedrohte. — Als Täterin eines verchiedener Diebstahle wurde die 23 Jahre alte Ehefrau eines Heizers aus Mannheim ermittelt. — Ein 29 Jahre alter lediger Landwirt aus Hedfeld stahl am 22. v. M. einem Hausbesitzer in einem Gasthause in der Adlerstr. 44 Mark. Nachdem er das Geld bis auf 9 Pfg. verbraucht hatte, wurde er festgenommen. — Weiter wurden festgenommen: ein 29 Jahre alter lediger Metzger aus Jansenhausen, weil er seinen Arbeitgeber in größerem Maßstabe beschlohen hat. Bei der Durchsuchung kamen 50 Salamwürmer und Schinken im Gesamtwerte von 94 Mark zum Vorschein.

* (Schneebeobachtungen.) Die Schneehöhen haben in der verflochtenen Woche fast überall etwas abgenommen. Am Morgen des 27. Februar (Samstag) sind gelegen in Furtwangen 48, in Dürbheim 9, in Stetten a. L. 12, in Heiligenberg 14, in Hüllhaus 28, beim Feldberg 60, in Rittenau 58, in Gersbach 38, in Lobmauerberg 38, in Neubronn 27, in St. Märgen 75, in Kniebis 78, in Breitenbrunn 40, in Herrenwies 35, in Kalltenbrunn 38, in Krauthausen 3, in Strümpfelbrunn 7 und in Buchen 7 cm.

führung eines geregelten Schweinemarktes mit festbestimmten Anfangs- und Schluszeiten zu beantragen. — Am 21. Februar (Fastnachtsfest) wurde von noch unbekanntem Täter in einem Hause der Lachnerstraße in Mannheim ein neuer Herrenpelzmantel im Werte von 650 M. erschwindelt, indem der Schwinder dem allein anwesenden Dienstmädchen sagte, ihr Herr befinde sich im Pfälzerhof und habe ihn geschickt, um seinen Mantel zu holen. — In Eberbach wurde die diesjährige Umlage auf 2 Pf. festgelegt. — Das Hotel-Restaurant „Roter Saal“ in Heidelberg ging um den Preis von 425 000 M. an Herrn Emil Lehmann, bisheriger erster Direktor der elsässischen Taberne in Frankfurt a. M. über. — In Schweigen wurde im Monate Februar bei der städtischen Sparkasse eingezahlt 298 566 M., rückerhoben 139 344 M. — Der Bürgerauschuss in Pforzheim bewilligte je 1000 M. für die Erdbeschädigten in Süditalien und die vom Hochwasser Geschädigten an der Elbe und in Bayern. — Den ersten Gewinn im Betrag von 20 000 M. der Bad. Invalidenlotterie erhielt der städtische Diener A. Schröder bei der Sparkasse in Konstanz. — Der Rechenschaftsbericht der Motorwagen-Gesellschaft in Donaueschingen für 1908 weist einen Verlust von 13 400 M. auf. Der Fortbestand der Gesellschaft dürfte daher sehr in Frage gestellt sein. — In Konstanz wurde vorgestern mit 24 Metern der niedrigste Wasserstand des Bodensees seit etwa 30 Jahren verzeichnet.

Neueste Nachrichten und Telegramme.

Wilhelmshaven, 2. März. Nach der Begrüßung durch die Admirale fuhr Seine Majestät der Kaiser mit dem Prinzen Heinrich durch die reichbesetzten Straßen nach dem Erzerherzog zur Vereidigung der Rekruten. Militär und Schulen bildeten auf den Straßen Spalier. Im Erzerherzog erfolgte nach den Ansprüchen des evangelischen Stationspfarrers und des katholischen Stationspfarrers die Vereidigung von dreizehnhundert Rekruten. Nach der Vereidigung richtete der Kaiser eine kurze Ansprache an die Rekruten, worauf Vizeadmiral Schröder das Hoch auf den Kaiser ausbrachte. Nach der Feier nahm der Kaiser militärische Meldungen entgegen, und begab sich alsdann im Automobil zum Frühstück in das Offizierskasino. Nach dem Frühstück fuhr der Kaiser nach dem Hafen und nahm an Bord des Linien Schiffes „Deutschland“ Wohnung. Um 4 Uhr besichtigte der Kaiser die neue Hafeneinfahrt und kehrte nach zwei Stunden zur „Deutschland“ zurück, wo abends ein Festessen stattfand.

Wilhelmshaven, 3. März. Seine Majestät der Kaiser übernachtete auf dem Linien Schiff „Deutschland“ und fuhr heute früh 10 Uhr zur Werk, um Besichtigungen vorzunehmen. — Seine königliche Hoheit der Großherzog von Oldenburg ist zum Besuche des Kaisers heute früh hier eingetroffen.

Der Kaiser traf kurz vor 10 Uhr auf der Werk ein, wo er vom Staatssekretär von Tirpitz und Konteradmiral Dieblich empfangen wurde. Es folgte dann eine Besichtigung des Neubaus des Linien Schiffes „Oldenburg“ und des Linien Schiffes „Assa“, sowie der Maschinenwerkstatt. Der Kaiser fuhr dann nach der Strombauverwaltung zur Besichtigung der Tadekanalisation und zu den Neubauten im Ems-Jade-Kanal. Die Rückkehr nach der „Deutschland“ erfolgte kurz vor 1 Uhr.

Wien, 3. März. Reichsminister Frhr. von Schönau richtete anlässlich des 100jährigen Jubiläums des preussischen Kriegsministeriums namens der österreichisch-ungarischen Armee an den preussischen Kriegsminister von Einem ein Glückwunschtelegramm, auf das aus Berlin nachfolgende Antwort eintraf: „Erzleuz danke ich mit bewegtem Herzen namens des Kriegsministeriums für die warmen Worte anlässlich unseres Jubiläums. Gott schenke unseren verbündeten Armeen weiter Treue und Waffenübermacht, gez. von Einem, General der Infanterie und preussischer Kriegsminister.“

Wien, 3. März. Die tschechisch-merikanische und tschechisch-agrarische Parteiführer, die für gestern Nachmittag zum Ministerpräsidenten Frhr. v. Wienert geladen waren, hielten eine Vorbesprechung ab, in welcher sie beschloßen, dem Ministerpräsidenten mitzuteilen, daß ihre Parteien Staatsnotwendigkeiten solange nicht durchgehen lassen werden, als der Ministerpräsident nicht seine Demission gegeben habe. Im Zusammenhang damit tauchten im Abgeordnetenhaus heute Vormittag die verschiedensten Gerüchte über einen Ministerwechsel auf.

Wien, 3. März. In Vertretung Seiner Majestät des Kaisers Franz Joseph begibt sich Erzherzog Franz Salvator mit Gemahlin und Gefolge am Samstag nach Sigmaringen, um der Krönung der Fürstin von Hohenzollern beizuwohnen.

Budapest, 3. März. In der heutigen Sitzung des Bankausschusses wurde der Antrag gestellt, das Privilegium der gemeinsamen Bank nicht zu verlängern und eine selbständige Bank zu errichten. Ministerpräsident Weterle bekämpfte den Antrag, worauf Handelsminister Kossuth erklärte, er werde, falls die Errichtung einer Bank nicht gelang, für eine selbständige ungarische Bank eintreten. Ein endgültiger Beschluß wurde heute nicht gefaßt. Die Mütter leiten aus diesen Vorgängen einen Zwiespalt im Ministerium ab. Die Gerichte von einer Ministerkrise befürchten sich nicht.

London, 3. März. Unterhaus. Zu der Rede des Kriegsministers über das Reichswehr vom 20. Februar erklärte der Ministerpräsident, Daldane habe nur vorgeschlagen, das ins Werk zu setzen, was von den Premierministern der Kolonien in der Reichskonferenz von 1907 beraten und gebilligt worden sei. — Auf eine weitere Anfrage teilte Grey mit, daß der Erlaß einer Amnestie ein Teil der Anregungen gebildet habe, über die beraten worden sei, um die Pazifikation Persiens zu sichern.

London, 2. März. Bei der heutigen Jahresversammlung der Vereinigung der Handelskammer wurde die Resolution der Weltscher Handelskammer beraten, in welcher es heißt, das Land solle sich selbst von dem starren System des Freihandels befreien, und in welcher die Ausbreitung der Finanzlage, der Besteuerung und eine Reform des Finanzsystems befürwortet wird. 46 Handelskammern stimmten für, 31 gegen die Resolution. 32 enthielten sich der Abstimmung. Der Vorsitzende erklärte, da keine Zweidrittelmehrheit vorhanden sei, könne die Sache nicht weiter betrieben werden.

Washington, 3. März. Das Repräsentantenhaus hat die Vorlage betr. die staatliche Subvention der Postdampfer abgelehnt.

Washington, 3. März. Konteradmiral Schröder ist an Stelle des zurückgetretenen Admirals Spery zum Schiffskommandanten der atlantischen Flotte ernannt worden.

Addis-Ababa, 3. März. Die Vertreter der fremden Mächte haben bei der äthiopischen Regierung um ernsthafte Bürgschaften für die Sicherheit und den Schutz der Gesandtschaften und Europäer im Falle eines Thronwechsels nachgesucht. Die äthiopische Regierung ließ durch Kriegsminister Fitaurari Aple Giorgis eine vollkommen zufriedenstellende Antwort erteilen, indem sie die Versicherung abgab, daß Außerordnungen oder sonstige Komplikationen bei einem etwaigen Thronwechsel in Addis-Ababa nicht voraussehen seien, und daß die Gesandtschaften und Europäer auf die allerwirksamste Weise geschützt würden. Leichter schon könne es in der Provinz zu Komplikationen kommen; doch erklärte die äthiopische Regierung, daß es in ihrer Macht stehe, ihnen Schutz zu bieten.

Verschiedenes.

Berlin, 3. März. In Sachen des Dr. Hagenstein wurde der Haftbefehl gegen eine Kaution von 6000 M. aufgehoben. Dr. Hagenstein ist auf dem Wege von Paris hierher. Kapitän Berger hat die Revision nicht angemeldet.

Berlin, 3. März. Auf dem Sörkiser Bahnhof, wo gestern Feuer ausbrach, mußten zur Löschung 19 Schlauchleitungen eine Stunde lang in Funktion treten.

Altona, 3. März. Vier stürzte beim Rodeln ein 18jähriger Primaner und war sofort tot.

Essen, 3. März. Auf der Feste Humboldt II bei Essen verunglückten durch Reiben des Bremsseils vier Bergleute. Drei wurden getötet, ein vierter schwer verletzt.

Paris, 3. März. Die Mitglieder des Düsseldorf Schauspiels gaben gestern als zweites Gastspiel das Andereyische Stück „Da Leben des Menschen“ und erzielten lebhaften Beifall.

Paris, 3. März. Aus Oran wird berichtet, daß in der Ortschaft Dombale mehrere Araber in der verflochtenen Nacht in das Gemeindehaus eingedrungen seien und sich selbst für einen Aufstand der Eingeborenen bereitgehaltenen Waffen und Munitionsvorräte zu bemächtigen versucht hätten. Ein Mitglied der Gemeinde wurde von einem der Eindringlinge durch einen Gewehrschuß schwer verletzt. Die Araber sind geflüchtet.

Paris, 3. März. Vergangene Nacht wurde das Denkmal Scheurer-Kestners beschädigt und mit Farbe verschmiert. Die Untersuchung ist eingeleitet, die sich hauptsächlich auf kopialistische Kreise erstreckt.

Newport, 3. März. In einer Kohlengrube bei Port Griffith (Pennsylvanien) ereignete sich eine Explosion schlagender Wetter. Von der überstürzten Tageslicht wurden 70 Bergleute gerettet. Bisher sind zwei Tote begeben.

Newport, 3. März. In einem von Italienern und Franzosen bewohnten Mietshaus brach heute früh Feuer aus, wobei 10 Personen ums Leben kamen.

Chicago, 3. März. Die deutsche Kunstausstellung ist gestern feierlich eröffnet worden. Die Ausstellung wird noch in Chicago wiederholt werden.

Aus dem Uberschwemmungsgebiet.

Osterburg, 3. März. Ihre Majestät die Kaiserin traf gestern mittags 1 Uhr 10 Min. hier ein. Die Kaiserin fuhr sofort zur Taubstummenanstalt, wo sie bei einem Begrüßungsakt folgende Ansprache hielt:

Eine hohe Pflicht hat mich zu Ihnen gerufen. Die große Not, die durch die jüngsten Uberschwemmungen das Land heimgesucht, haben mein Herz aus tiefster Ergriffenheit. Ich weiß, schon viele helfende Hände haben sich Ihnen entgegen gestreckt. Auch mein Sohn, der Kronprinz, hat durch die Bildung von Hilfskomitees versucht, Mittel für die Notleidenden heranzuschaffen. Des Kaisers und mein Herz hatten das Bedürfnis, daß ich mir aus eigener Anschauung ein Bild von dem Unglück machen sollte. Leider kann ich persönlich die Verluste nicht gut machen, aber ich kann in diesen schweren Tagen Ihren Kummer von Herzen mitempfinden und mittragen helfen.

Nach einem Vortrag des Bürgermeisters Hilliges über die Lage im Uberschwemmungsgebiet und Besichtigung der Sammelstelle der Liebesgaben fuhr die Kaiserin nach einseitigem Aufenthalt im Automobil in der Richtung nach Seehausen ins Uberschwemmungsgebiet weiter. Es herrschte starkes Schneetreiben.

Berlin, 3. März. Ihre Majestät die Kaiserin hat dem Vaterländischen Frauenverein des Regierungsbezirks Wiesbaden 10 000 M. für die Uberschwemmten des Landes überwiesen.

Berlin, 3. März. Stadtverordnetenvorsteher Richelsen beantragte bei der Stadtverordnetenversammlung 10 000 M. für die Notleidenden im Uberschwemmungsgebiet zu bewilligen.

Schneewetter.

Berlin, 3. März. Die Erschwerung des Verkehrs infolge des Schneefalles ist sehr bedeutend. Die nach Tausenden zählenden Straßenrennen sind nicht imstande, die Wege frei zu halten. Der Schneefall verbunden mit starkem böigen Winde, hielt während der Nacht und des Vormittags an. Der Verkehr in den Straßen begegnet großen Schwierigkeiten. Die Stadt- und Vorortzüge verkehren unregelmäßig. Der Fernverkehr erleidet keine wesentliche Störung, nur die Züge aus dem Osten treffen mit Verspätung ein.

Aus Kurheffen, 3. März. Seit zwei Tagen fällt fast fortwährend Schnee. In den Gebirgsgegenden beträgt die Schneehöhe bereits wieder einen halben Meter.

Trient, 3. März. Die von einer Lawine im Balsuganatal verschüttete Militärpatrouille der Kaiserjäger wurde unversehrt angetroffen und gerettet. 500 Personen, darunter drei Kompagnien Militär waren beim Rettungswork tätig.

Junnsbruck, 3. März. Aus allen Teilen des Landes treffen Nachrichten von großen Lawinenstürzen ein. Der Verkehr der Südbahn im Pustertal wurde eingestellt, ebenso der Verkehr auf der Balsuganabahn. Bei Linz rief heute vormittag eine Lawine ein Wohnhaus weg und drückte ein zweites ein. Drei Personen wurden verschüttet, zwei konnten bereits als Leichen geborgen werden. Ein 6jähriger Knabe ist noch verschüttet.

Silbich, 3. März. Fast in ganz Kärnten sind Schneewetterungen eingetreten. Die Direktion der Staatsbahn verfügte die Einstellung des Verkehrs auf mehreren Strecken.

Belluno, 3. März. Im Dorfe Fassei ist eine Lawine niedergelassen; sie hat zwei Häuser verschüttet, in denen sich dreizehn Personen befanden. Militär ist zur Hilfe eingetroffen.

Lissabon, 3. März. Aus dem ganzen Land wird heftige Räfte und außerordentliche Schneefälle gemeldet. Vielfach sind Verkehrsstörungen eingetreten. An der Küste hat sich eine Anzahl Unfälle ereignet. Mehrere Fischerboote sind verloren gegangen und die Insassen ertrunken.

Von der Luftschiffahrt.

Friedrichshafen, 2. März. Nachdem dieser Tage wieder weitere Wagons Wasserstoffgas von der chemischen Fabrik Gries-

heim in Manzell eingetroffen sind, ist, lt. „Seebl.“, gestern mit der Füllung des Z. I. begonnen worden. Bei günstigster Witterung findet nun am Mittwoch oder Donnerstag, Tag ein Aufstieg des Z. I. statt und zwar wird diesmal die Führung des Ballons in den Händen von Offizieren liegen. Mit der Bedienung der Motore werden die Maschinenisten des Großhohen Ballons betraut werden. Das neue Luftschiff Z. II. geht auch seiner Vollenbung entgegen. Gegenwärtig ist man damit beschäftigt, die letzten zwei Gerippe und Ballonets zu montieren. — Die Stadt steht im Zeichen des Militärs! Es sind ca. 120 Mann Luftschiffer hier, die größtenteils in der Stadt einquartiert sind. Militärisches Leben, Appel usw. ist ein ganz ungewohnter Anblick für Friedrichshafen. Die Soldaten sind vorerst für unbestimmte Zeit hierher kommandiert.

(Der für heute beabsichtigte Aufstieg des „Z. I.“ mußte wegen anhaltenden Sturmes und Schnees bis auf weiteres verschoben werden.)

Großherzogliches Hoftheater.

Donnerstag, 4. März. Abt. C. 42. Ab. Vorst. „Das Glück des Eremiten“, komische Oper in 3 Akten von Aimé Maillart. Anfang 7 Uhr, Ende nach 3/4 10 Uhr.

Stand der Badischen Bank

am 28. Februar 1909.

Aktiva.	
Metallbestand	6 182 195 M. 34 Pf.
Reichsbankenscheine	11 250 „ „
Noten anderer Banken	423 980 „ „
Wechselbestand	19 318 808 „ „
Lombardforderungen	15 496 690 „ „
Effekten	875 927 „ 14 „
Sonstige Aktiva	2 260 847 „ 63 „
44 569 698 M. 11 Pf.	
Passiva.	
Grundkapital	9 000 000 M. — Pf.
Reservefonds	2 250 000 „ — „
Umlaufende Noten	16 163 400 „ — „
Sonstige täglich fällige Verbindlichkeiten	16 049 185 „ 18 „
An eine Kündigungsfrist gebundene Verbindlichkeiten	— „ — „
Sonstige Passiva	1 107 112 „ 93 „
44 569 698 M. 11 Pf.	

Verbindlichkeiten aus weiter begebenen, im Inlande zahlbaren Wechseln 766 751 M. 75 Pf.

Die Direktion der Badischen Bank.

Wetterbericht des Zentralbureaus für Meteorologie und Hydr.

vom 3. März 1909.

Die Luftdruckverteilung ist noch immer eine sehr unregelmäßige. Hoher Druck lagert im hohen Norden und Depressionen befinden sich über Nordwestfrankreich und dem Kanal, sowie über der Ostsee; in Mitteleuropa schneit es deshalb bei anhaltendem Frost ruhig weiter. Im Alpengebiet, über das sich ein schmaler Streifen hohen Druckes hinzieht, war es am Morgen meist heiter. Unbeständiges Wetter mit weiteren Schneefällen und wenig veränderten Temperaturen ist zu erwarten.

Wetternachrichten aus dem Süden

vom 3. März, früh.

Lugano wolkenlos 1 Grad; Biarritz bedeckt 7 Grad; Nizza wolkenlos 2 Grad; Triest halbbedeckt 5 Grad; Florenz bedeckt 4 Grad; Rom wolfig 6 Grad; Cagliari Regen 8 Grad; Brindisi bedeckt 6 Grad.

Witterungsbeobachtungen der Meteorolog. Station Karlsruhe.

März	Barom. mm	Therm. in C.	Wind. in mm	Feuchtigkeit in %	Wind	Himmel
2. Nachts 9 ^h U.	736.2	-0.3	3.9	88	WSW	Schneefall
3. Morgs. 7 ^h U.	738.5	-2.5	3.6	94	SW	„
3. Mittags. 2 ^h U.	735.7	2.8	3.0	54	„	heiter

Höchste Temperatur am 2. März: 1.4; niedrigste in der darauffolgenden Nacht: -2.7.

Niederschlagsmenge, gemessen am 3. März, 7^h früh: 1.0 mm.

Schneehöhe am 3. März 7^h früh = 1 cm.

Wasserstand des Rheins am 3. März, früh: Schusterinsel 0.65 m, geteigert 3 cm; Rehl 1.24 m, gefallen 2 cm; Maxau 2.91 m, Stillstand; Mannheim 1.64 m, Stillstand.

Verantwortlicher Redakteur: Julius Kaß in Karlsruhe.

Druck und Verlag: G. Braunsche Hofbuchdruckerei in Karlsruhe

Kinder in der Entwicklung bedürfen der Fürsorge.

Man folge dem Rat der Aerzte und gebe den Kindern einige Zeit X.465

als Zusatznahrung BIOSON,

blühendes Aussehen und Fröhlichkeit wird die Eltern belohnen. Erhältlich in Apotheken, Drogerien 1/2 Kilo 3 M.

MERAN HABSBURGERHOF

L. RANGES. 2 MINUTEN VOM BAHNHOF. BEVORZUGTE LAGE. MODERNSTER COMFORT. PREISE MÄSSIG. RESTAURANT. PROSPEKT.

Das Bankhaus
Veit L. Homburger, Karlsruhe
Karlsruhe 11 Telephone 36 u. 208
besorgt alle in das Bankfach einschlagenden Geschäfte

Danksagung.

Für die wohlthuenden Beweise freundlicher Teilnahme an dem Hinscheiden unserer lieben Frau, Mutter und Großmutter

Frau Luise Schupp
geb. Finck

sagen herzlichsten Dank

Karlsruhe, den 2. März 1909

z. 553

Die Hinterbliebenen.

Landtagshandbuch

Die badischen Landstände insbesondere die Zweite Kammer. Mit Unterstützung der Zweiten Kammer herausgegeben von Bureaudirektor Adolf Roth und Paul Thorbecke. Preis geb. M. 3.—

Badisches Verfassungsrecht

Mit Erläuterungen herausgegeben von Dr. Karl Glöckner Geh. Oberreg. Rat, Ministerialdirektor im Ministerium des Innern. Preis geb. M. 10.—

Bürgerkunde für Baden

Deutsche Staats- und Rechtskunde. Zur Einführung in das öffentliche Leben der Gegenwart. Von Dr. A. Glöckner. Preis geb. M. 3.80.

G. Braun Verlag Karlsruhe i. B.

Durch jede Buchhandlung und direkt vom Verlag

Vereinsbank Karlsruhe

eingetragene Genossenschaft mit unbeschränkter Haftpflicht Kreuzstraße 1

gewährt ihren Mitgliedern Vorschüsse auf bestimmte Zeit, Kredite in laufender Rechnung und diskontiert Wechsel; besorgt An- und Verkauf von Effekten und dergl., Umwechslung von Zins- und Dividenden-Scheinen und fremden Geldsorten, Einholung neuer Kupons- und Dividendenbogen, Umtausch von Interimsscheinen in definitive Stücke und dergl., Einkassierung von Wechseln, Auszahlungen und Wechsel nach allen Plätzen, vermittelt Hypothekenskapital, nimmt auch von Nichtmitgliedern Bareinlagen auf **Scheck-Konto** unter kostenfreier Abgabe von Scheckbüchern, auf Sparbuch, auch unter leihweiser Ueberlassung einer Haus-sparbüchse, und mit längerer Kündigung, sowie verschlossene und offene Depots zur Verwahrung und Verwaltung unter voller Haftbarkeit nach den Bestimmungen des Gesetzes, vermietet in ihrer

Stahlkammer

Schrankfächer, zur Aufbewahrung von Dokumenten, Wertpapieren, Edelmetallen und Schmuckgegenständen bestimmt, unter Selbstverschluß der einzelnen Mieter.

Karlsruher Lebensversicherung a. G.

vormals Allgemeine Versorgungs-Anstalt. Ende 1907 Versicherungsbestand 816 Millionen Mark.

Steigende Dividende 1907 gezahlt: bis 114% der vollen Jahresprämie.

Besond. Tarife mit ermässiger Anfangsprämie für Familienversicherung u. Kinderversorgung.

PALMONA

Pflanzen-BUTTER-Margarine

gleich im Aussehen, Geschmack und Geruch der besten Butter; ist frei von tierischen Fetten und nicht zu verwechseln mit gewöhnlicher Margarine.

Preis 90 Pfennig das Pfund

H. SCHLINCK & C^o MANNHEIM

Alleinige Produzenten von Palmin und Palmona.



Ludwig Schweisgut

in KARLSRUHE, Erbprinzenstrasse Nr. 4, enthält eine mustergültige Auswahl von **Flügel-Pianinos-Harmoniums** **AEOLIANS-PIANOLAS** — wohl über hundert Fabrikate — vom einfachsten Lernklavier bis zum ideal vollkommensten Flügel und erleichtert dadurch ganz besonders die Wahl eines Instrumentes.

Nervenheilanstalt „Friedheim“, Zihlschlacht (Schweiz).

Eisenbahnstation: Amriswil (Kanton Thurgau). in ruhiger, naturschöner Lage mit grossen Parkanlagen und Promenaden. Nach den modernsten Anforderungen eingerichtet zur Aufnahme von **W. 452**

Alkohol-, Nerven- und Gemütskranken

Morphinisten inbegriffen. Sorgfältige Pflege und Beaufsichtigung. (Gegründet 1891.) Zwei Aerzte. Besitzer und Leiter: **Dr. Krayenbühl.**

Schwarzwaldverein

Sektion Karlsruhe. Donnerstag den 4. März 1909, abends 7,9 Uhr

Mitglieder-Versammlung im kleinen Festsaal mit nachfolgendem Familienabend. z. 571

Patentanwaltsbureau Karlsruhe

C. Kleyer, Kriegstraße 77, Telephon 1303

Stühle

werden dauerhaft geölt und repariert. **Stuhlreparatur Fr. Ernst, Adlerstraße 3.**

Bürgerliche Rechtsfreite.

Oeffentliche Zustellung einer Klage. z. 554. 21. Nr. 4369. Heidelberg. Die Ehefrau des Schuhmachers **Georg Friedrich Bender** Christine geb. **Bender** zu Eschelbach, Prozeßbevollmächtigte: Rechtsanwalt **Dr. Zahn** in Eschelbach, klagt gegen ihren **Ehemann**, früher zu Eschelbach, jetzt unbekannt Aufenthalts, mit dem Antrage auf Scheidung der am 16. Juni 1870 zu Eschelbach geschlossenen Ehe aus Verhänden des Beklagten. Die Klägerin ladet den Beklagten zur mündlichen Verhandlung des Rechtsstreits vor die 1. Zivilkammer des Großb. Landgerichts zu Heidelberg auf **Mittwoch, den 19. Mai 1909, vormittags 9 Uhr,** mit der Aufforderung, einen bei dem gedachten Gerichte zugelassenen Anwalt zu bestellen. Zum Zwecke der öffentlichen Zustellung wird dieser Auszug der Klage bekannt gemacht. Heidelberg, den 1. März 1909. **Schneider,** Gerichtsschreiber des Gr. Landgerichts.

Bekanntmachung.

z. 555. Heidelberg. In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns **Karl Meier** in Pöggendorf ist zur Abnahme der Schlussrechnung des Verwalters, zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlussverzeichnis, sowie zur Anhörung der Gläubigerversammlung über die den Mitgliedern des Gläubigerausschusses zu gewährenden Vergütungen **Schlußtermin auf Freitag, den 26. März 1909, vormittags 10 Uhr,** vor dem Großb. Amtsgerichte hier selbst, Zimmer Nr. 27, II. Stock, bestimmt. Heidelberg, den 27. Februar 1909. **Krill,** Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts.

Konkursöffnung.

z. 556. Nr. 4460. Vörrach. Ueber das Vermögen des **Gustav Fried-**

Nervenheilanstalt „Friedheim“, Zihlschlacht (Schweiz).

Eisenbahnstation: Amriswil (Kanton Thurgau). in ruhiger, naturschöner Lage mit grossen Parkanlagen und Promenaden. Nach den modernsten Anforderungen eingerichtet zur Aufnahme von **W. 452**

Alkohol-, Nerven- und Gemütskranken

Morphinisten inbegriffen. Sorgfältige Pflege und Beaufsichtigung. (Gegründet 1891.) Zwei Aerzte. Besitzer und Leiter: **Dr. Krayenbühl.**

Schwarzwaldverein

Sektion Karlsruhe. Donnerstag den 4. März 1909, abends 7,9 Uhr

Mitglieder-Versammlung im kleinen Festsaal mit nachfolgendem Familienabend. z. 571

Patentanwaltsbureau Karlsruhe

C. Kleyer, Kriegstraße 77, Telephon 1303

Stühle

werden dauerhaft geölt und repariert. **Stuhlreparatur Fr. Ernst, Adlerstraße 3.**

Bürgerliche Rechtsfreite.

Oeffentliche Zustellung einer Klage. z. 554. 21. Nr. 4369. Heidelberg. Die Ehefrau des Schuhmachers **Georg Friedrich Bender** Christine geb. **Bender** zu Eschelbach, Prozeßbevollmächtigte: Rechtsanwalt **Dr. Zahn** in Eschelbach, klagt gegen ihren **Ehemann**, früher zu Eschelbach, jetzt unbekannt Aufenthalts, mit dem Antrage auf Scheidung der am 16. Juni 1870 zu Eschelbach geschlossenen Ehe aus Verhänden des Beklagten. Die Klägerin ladet den Beklagten zur mündlichen Verhandlung des Rechtsstreits vor die 1. Zivilkammer des Großb. Landgerichts zu Heidelberg auf **Mittwoch, den 19. Mai 1909, vormittags 9 Uhr,** mit der Aufforderung, einen bei dem gedachten Gerichte zugelassenen Anwalt zu bestellen. Zum Zwecke der öffentlichen Zustellung wird dieser Auszug der Klage bekannt gemacht. Heidelberg, den 1. März 1909. **Schneider,** Gerichtsschreiber des Gr. Landgerichts.

Bekanntmachung.

z. 555. Heidelberg. In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns **Karl Meier** in Pöggendorf ist zur Abnahme der Schlussrechnung des Verwalters, zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlussverzeichnis, sowie zur Anhörung der Gläubigerversammlung über die den Mitgliedern des Gläubigerausschusses zu gewährenden Vergütungen **Schlußtermin auf Freitag, den 26. März 1909, vormittags 10 Uhr,** vor dem Großb. Amtsgerichte hier selbst, Zimmer Nr. 27, II. Stock, bestimmt. Heidelberg, den 27. Februar 1909. **Krill,** Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts.

Konkursöffnung.

z. 556. Nr. 4460. Vörrach. Ueber das Vermögen des **Gustav Fried-**

berfalls werden diese Rechte bei der Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt und bei der Verteilung des Verteilungserlöses dem Ansprüche des Gläubigers und den übrigen Rechten nachgesetzt werden.

Zur Erörterung über das geringste Gebot werden die Beteiligten auf

Donnerstag den 15. April 1909, vormittags 1/2 12 Uhr,

in das Notariatsgebäude Adlerstraße 25, ebener Erde, Zimmer Nr. 4, geladen. Wer ein der Verteilung entgegenstehendes Recht hat, muß vor der Erteilung des Zuschlags die Aufhebung oder einstweilige Einstellung des Verfahrens herbeiführen. Andernfalls tritt für das Recht der Verteilungserlöses an die Stelle des verteilten Gegenstandes. Karlsruhe, den 26. Februar 1909. **Großb. Notariat VIII als Vollstreckungsgericht.** **Dr. Schwarzschild.**

Bermischte Bekanntmachungen.

Durch Beschluß der Generalversammlung vom 18. Januar 1909 wird in Abänderung des Gesellschaftsvertrages das Stammkapital der Gesellschaft von **240 000 M. auf 80 000 M. herabgesetzt.** **Diamantwerke Rheinfelden,** G. m. b. H. z. 551 **Der Geschäftsführer:** **F. Herrschmidt.**

Verkauf abgängiger Dienstpapiere.

Es sind ungefähr: **6000 kg Anmeldezettel,** **3000 " Tarife,** **500 " Zeitungen u. Fahrpläne,** **4000 " Bücher mit Dedel,** **8000 " Rechnungen**

zur freien Verwendung seitens der Käufer auf Meistgebot abzugeben.

Preisangebote hierauf wollen verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen, bis

Mittwoch, den 17. März 1909, vormittags 10 Uhr,

postfrei an das unterzeichnete Bureau, von welchem auch die gegen bisher unverändert gebliebenen Verkaufsbedingungen bezogen werden können, eingereicht werden. z. 575 **Karlsruhe, den 27. Februar 1909.** Material- und Druckbureau der **Großb. Generaldirektion der Badischen Staatseisenbahnen**

Deutsch-südfranzösischer Verband (Verkehr mit den Paris-Lyon-Mittelmeerbahnen).

z. 25.30. Am 1. April 1909 treten folgende Tarifnachträge in Kraft: **Nachtrag I zum Teil II A, Tarif-** **tabellen für die außerfranzösischen Bahn-** **strecken.** **Nachtrag III zum Teil II C, Kilometer-** **anleger.**

Die Nachträge enthalten Änderungen und Ergänzungen und können durch unsere Dienststellen und vom Verkehrs-bureau ohne Kostenersatz bezogen werden. z. 552 **Karlsruhe, den 1. März 1909.** **Großb. Generaldirektion** **der Bad. Staatseisenbahnen.**